

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/langenargen/art372483,3758138,0>

## Das Menschenbild steht im Zentrum

07.05.2009 00:00

Marita Hornberger und Margarete Peveling stellen in der Produzentengalerie Langenargen aus – Ausstellung zu sehen bis 24. Mai

## Das Menschenbild steht im Zentrum



Marita Hornbergers Malerei (links) erinnert an die romantische Waldeinsamkeit. Margarete Pevelings Porträts sind oft nur schemenhaft. Bilder: Lay  
Foto:

Wieder eine Doppelausstellung in der Produzentengalerie: Die beiden Malerinnen und ehemaligen Kunsterzieherinnen Marita Hornberger und Margarete Peveling nähern sich auf unterschiedliche Weise dem Menschenbild.

„Nicht nur im mutigen Umgang mit der Farblichkeit, auch im Ausdruck scheinen beide Künstlerinnen auf etwas Ähnliches hinzusteuern“, bemerkte Christina Präscht in ihrer Laudatio.

Margarete Peveling, die von 1974 bis 1980 an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart studierte und jahrelang als Kunsterzieherin am Karl-Maybach-Gymnasium Friedrichshafen wirkte, beschränkt sich in der Ausstellung auf dreizehn Kopfdarstellungen, die zum Teil nur vage realistische Züge aufweisen. Eigentlich geht es ihr mehr um das Prozesshafte; darum, aus einer reinen, unstrukturierten Kopfform heraus ein mehr oder weniger deutliches Porträt zu schaffen, das auch bestimmte Entwicklungsstufen der Gestaltung verrät. Die zwölf zu einer geschlossenen Gruppe gehängten Bilder zeigen einmal eine leere weiße Kopfform, von der aus stufenweise mehr und mehr Gesichtszüge herausmodelliert sind, abgehoben von einem reinen abstrakten Farbhintergrund. Aber auch mehr oder weniger breite, senkrecht verlaufende Farbbahnen stabilisieren die Komposition. Was sich aus der knapp angelegten weißen Grundform entwickeln kann – eine schemenhafte Gesichtsstruktur über einem zart angedeuteten Porträt bis hin zu kräftig malerischer Ausführung in spontanem Pinselduktus – das ist das gestalterische Anliegen der Malerin. Oder es bleibt auch bei einem eher geheimnisvollen Doppeloval oder verschleiertem Profil hinter einem transparenten Farbvorhang. Da liegt der Titel der Ausstellung – „Du kannst es nicht wissen“ – sehr

nahe. Dabei spielen Farbübergänge und die Tiefe der Farbwirkung eine weitere Rolle.

Anzeige:

Marita Hornberger, die nach einem Romanistik- und Sportstudium in Tübingen auch noch Bildende Kunst in Stuttgart studierte und als Kunsterzieherin an einem Stuttgarter Gymnasium tätig war, hat sich seit einigen Jahren intensiver dem Figürlichen zugewandt. Die Motive dazu holte sie sich über selbst gemachte Fotos, die sie fantasievoll bearbeitet und malerisch umsetzte. Da sitzt ein Mädchen mit dem Rücken zum Betrachter in leuchtend rotem Gewand vor dunklem Wald oder es steht eine junge Frau mit geschlossenen Augen seitlich am Waldesrand. Man denkt unwillkürlich an die oft zitierte „Waldeinsamkeit“ der romantischen Maler. Die Laudatorin sprach von etwas Märchenhaftem. Aber Marita Hornberger will keine Botschaften vermitteln, außer dass sie diese in die Bilder eingebrachte Ruhe als Gegensatz zu der medialen Vielfalt sehen möchte.

Deutlich wird das Arbeiten in Serien. Ein und dasselbe Motiv wird verschieden beleuchtet. Einmal setzt die Malerin Farbintensives in das landschaftliche Ambiente, ein andermal sind die Farbtöne zart abgestuft und bilden mit dem Wald einen Hell-Dunkel- Kontrast. Der Malstil pendelt zwischen Impressionismus und abgemildertem Realismus, wobei das figürliche Motiv, von einer Zeichnung oder einem Foto abgenommen, bildgerecht verarbeitet ist. Bei „Smara“ tummelt sich ein junges Mädchen in flachem Wasser. Die Kontur ist bewusst unscharf. Auch hier zeigen sich Spuren des Malprozesses. „Auf weiter Flur“ harmonisieren die Farben von Figur und Hintergrund wiederum stimmig zueinander.

Figur und Raum ist das Generalthema, das sich auch auf Innenräume beziehen kann: Da schaut etwa eine Frau in Rückenansicht in ein Schlafzimmer – die Strenge einer Innenarchitektur verbindet sich mit der freieren Form der Figur zur Bildeinheit.

Franz Josef Lay

Die Ausstellung im Kavalierhaus, Untere Seestraße 7 in Langenargen, dauert bis 24. Mai. Geöffnet Do.-Sa. 14-18 Uhr, So. 11-18 Uhr.



Foto:

Druckansicht

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus